



Landkreis Rotenburg (Wümme)
GESUNDHEITSREGION
Gemeinsam Zukunft gestalten...

Dokumentation der 1. Gesundheitskonferenz im
Landkreis Rotenburg (Wümme)

03. Mai 2017

Vorwort

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) beteiligt sich seit dem 01. Dezember 2016 an dem Projekt der „Gesundheitsregionen Niedersachsen“. Am 03. Mai 2017 hat die erste Gesundheitskonferenz als Auftaktveranstaltung der Gesundheitsregion stattgefunden. In der nun vorliegenden Dokumentation werden Ihnen die wichtigsten Inhalte der ersten Gesundheitskonferenz vorgestellt.

Über die zahlreiche Teilnahme an der Veranstaltung und das große Interesse an dem Thema habe ich mich sehr gefreut. Ich danke allen Teilnehmenden der Konferenz und hoffe auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Bei Fragen rund um die Gesundheitsregion können Sie sich gerne an mich wenden. Meine Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite dieser Dokumentation.

Ihre Raphaela Vink



(v.l.) Landrat Hermann Luttmann, Referentin Prof. Dr. Kerstin Hämel (Universität Bielefeld), Dezernentin Heike von Ostrowski, Koordinatorin Gesundheitsregion Raphaela Vink, Leiter Gesundheitsamt PD Dr. Frank Stümpel (alle drei vom Landkreis) und Referentin Britta Richter (LVG & AFS Nds. e.V.)

Inhaltsverzeichnis

1. Projektbeschreibung „Gesundheitsregion Niedersachsen“	4
1.1 Strukturen auf Landesebene	4
1.2 Aktueller Stand der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme).....	5
2. Programm der ersten Gesundheitskonferenz am 03. Mai 2017	6
3. Begrüßung und Vorträge	7
3.1 Eröffnung und Begrüßung durch den Landrat Hermann Luttmann.....	7
3.2 Impulsvortrag Britta Richter (LVG & AFS Nds. e.V.) – Gesundheitsregionen Niedersachsen	8
3.3 Impulsvortrag Prof. Dr. Kerstin Hämel (Universität Bielefeld) – Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen – Konzepte und Visionen.....	9
3.4 Impulsvortrag Raphaela Vink & PD Dr. Frank Stümpel – Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme).....	15
4. Ergebnisse der Workshops.....	18
4.1 Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal.....	18
4.2 Vernetzung der Akteure in der Pflege	19
4.3 Gesundheitsförderung & Prävention	20
5. Weitere Informationen	21
Mitarbeit in den Arbeitsgruppen	22



1. Projektbeschreibung „Gesundheitsregion Niedersachsen“

1.1 Strukturen auf Landesebene

Das Projekt der „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ wurde 2014 durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ins Leben gerufen. Seither fördert die Landesregierung gemeinsam mit der AOK Niedersachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, den Ersatzkassen sowie dem BKK Landesverband Mittel-Niedersachsen den Ausbau von „Gesundheitsregionen“. Das Ziel des Projektes ist es, die wohnortnahe gesundheitliche Versorgung in den niedersächsischen Kommunen zu stärken. Bei der Gestaltung des regionalen Gesundheitswesens wird vor allem eine intensive träger- und sektorenübergreifende Kooperation der Akteure des Gesundheitswesens angeregt. Außerdem soll medizinischer und pflegerischer Nachwuchs gewonnen und neue Mobilitätskonzepte entwickelt werden.

Der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Gesundheitsregionen in Niedersachsen“ sind zwei Förderstränge zu entnehmen. Zum einen werden Gesundheitsregionen beim Aufbau neuer beziehungsweise zusätzlicher Strukturen unterstützt. Dafür werden bis zu 25.000 € pro Region für einen Zeitraum von zwei Jahren gewährt. Hiermit soll zum Beispiel eine regelmäßig stattfindende regionale Gesundheitskonferenz durchgeführt und eine regionale Steuerungsgruppe aufgebaut werden. Zudem sollen aus diesen zwei Elementen Arbeitsgruppen zu regionalen Themenschwerpunkten hervorgehen, die bereits bestehende Gremien und Strukturen vor Ort einbeziehen können.

Überdies können innovative Projekte in den definierten Handlungsfeldern gefördert werden, die für die Umsetzung von Versorgungsmodellen beispielgebend und zugleich auch auf andere Gesundheitsregionen übertragbar sind.

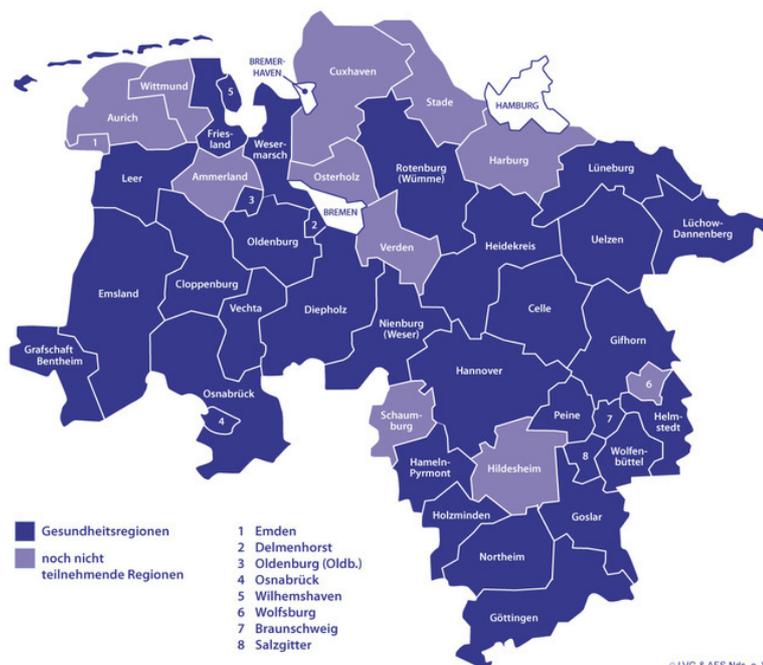


Abbildung 1: Beteiligte Regionen an dem Projekt Gesundheitsregionen Niedersachsen (Stand 2017)

1.2 Aktueller Stand der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)



2. Programm der ersten Gesundheitskonferenz am 03. Mai 2017

Programm zur 1. Gesundheitskonferenz der



14:30 Uhr	Anmeldung und Stehkafee
15:00 Uhr	Begrüßung Hermann Luttmann, Landrat Landkreis Rotenburg (Wümme)
15:15 Uhr	Gesundheitsregionen Niedersachsen Britta Richter, LVG & AFS Nds. e.V.
15:30 Uhr	Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ländlicher Regionen – Konzepte und Visionen Prof. Dr. Kerstin Hämel, Universität Bielefeld
16:00 Uhr	Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme) PD Dr. Frank Stümpel & Raphaela Vink, Gesundheitsamt Rotenburg (Wümme)
16:15 Uhr	Kaffeepause
16:45 Uhr	Workshops mit Impulsreferaten AG 1 Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal AG 2 Vernetzung der Akteure in der Pflege AG 3 Gesundheitsförderung & Prävention
17:30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops Ausblick und Schlusswort Heike von Ostrowski, Leiterin Dezernat II Landkreis Rotenburg (Wümme)
18:00 Uhr	Veranstaltungsende

3. Begrüßung und Vorträge

3.1 Eröffnung und Begrüßung durch den Landrat Hermann Luttmann

Landrat Hermann Luttmann begrüßte die Teilnehmenden und eröffnete die erste Gesundheitskonferenz des Landkreises Rotenburg (Wümme) am Mittwoch, den 03. Mai 2017 im Familienzentrum in Zeven mit folgenden Worten (Auszüge):



„Ich begrüße Sie zur ersten regionalen Gesundheitskonferenz der Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme) und freue mich über das große Interesse an dieser Veranstaltung.

In der heutigen Fachtagung möchten wir mit Ihnen gemeinsam die Themen „Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal“, „Vernetzung der Akteure in der Pflege“ sowie „Gesundheitsförderung & Prävention“ diskutieren.

Denn die seit längerem diskutierten demografischen Veränderungen betreffen natürlich auch den hiesigen Landkreis.

Durch Engagement und aktive Mitarbeit können wichtige Schritte gegangen werden, um im Landkreis Rotenburg (Wümme) ein gesundes Aufwachsen sowie gesunden Alt werden zu ermöglichen.

In diesem Sinne möchte ich Sie ermutigen: „Bringen Sie sich ein!“

Ich wünsche Ihnen für die erste Gesundheitskonferenz viele gute Gedanken, interessante Gespräche und bin gespannt auf die Ergebnisse des heutigen Tages.“

3.2 Impulsvortrag Britta Richter (LVG & AFS Nds. e.V.) – Gesundheitsregionen Niedersachsen

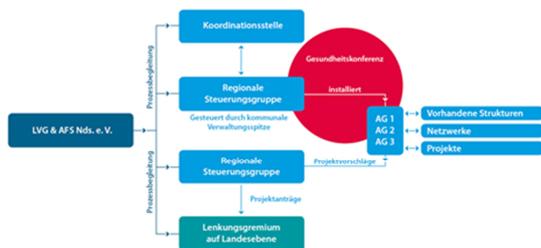
Britta Richter – Fachreferentin bei der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin in Niedersachsen e.V. – stellte die Strukturelemente einer Gesundheitsregion vor. Dabei beantwortete Sie folgende drei Fragestellungen:



© Joachim Bulmann



1. Struktur und Prozesse



Was sind Gesundheitsregionen Niedersachsen?

Welche Erfahrungen wurden bislang gemacht?



2. Erfahrungen

Hinderliche Faktoren	Förderliche Faktoren
Mangelnde Förderung durch politische Ebene	Eindeutiger politischer Wille
Unterschiedliche Erwartungen	Frühzeitige Einbindung zentraler Akteure und bestehender Strukturen
Schwierigkeiten bei der Festlegung von Themenschwerpunkten	Richtige Balance für fundierte Bestandsaufnahme und Analyse
Mangelnde Transparenz	Transparenz über den Prozess
Personelle Rahmenbedingungen	Einbindung von Entscheidungsträgern
Hinderliche rechtliche Rahmenbedingungen	Systematisches Vorgehen
	Überregionale Prozessbegleitung
	Finanzielle Ressourcen



3. Perspektiven

- Fortsetzung der landesweiten Unterstützung ab 2018:
 - Regionales Projektbudget in Höhe von ca. 13.000 €
 - Projektförderung von landkreisübergreifenden Projekten 150.000 €
- Erweiterung der Kooperationspartner auf Landesebene
- Drittes Jahr Strukturförderung in 2017 bis max. 10.000 Euro
- In den Regionen: Vom Projekt in die Linie
- Intensivierung des länderübergreifenden Austausches
- Zukünftiges Steuerungsinstrument

Wie sehen Perspektiven aus?



3.3 Impulsvortrag Prof. Dr. Kerstin Hämel (Universität Bielefeld) –

Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen – Konzepte und Visionen

Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften | School of Public Health

Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ländlicher Regionen - Konzepte und Visionen

Prof. Dr. Kerstin Hämel
Universität Bielefeld
Fakultät für Gesundheitswissenschaften
AG6 Versorgungsforschung/Pflegewissenschaft



1. Gesundheitskonferenz des Landkreis Rotenburg (Wümme) - Gesundheitsregion
Zeven, 3. Mai 2017

1

Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften | School of Public Health

Ausgangslage

- Zunahme **komplexer gesundheitlicher Problemlagen**:
chronische Krankheiten, Mehrfacherkrankungen, Pflegebedürftigkeit
- Abwanderung der Bevölkerung aus ländlichen Regionen: **Ausdünnung
familialer und informeller Unterstützungspotentiale**
- **Fragmentierte Versorgung**, v.a. im ambulanten Bereich
- **Probleme der Fachkräftemobilisierung** in ländlichen Regionen,
insbesondere in der Allgemeinmedizin und in der Pflege

2

Fachkräftemangel in der Pflege



- Seit 2011 laut Daten der BA
 → Fachkräftemangel vor allem bei ausgebildeten Pflegefachkräften, dagegen leichter Angebotsüberhang bei Hilfskräften
- Fachkräftemangel ist regional unterschiedlich verteilt

Innovation durch Kooperation und Koordination

- Mehrdimensionale, kontinuierliche Versorgung:** Verzahnung gesundheitsfördernder, präventiver, kurativer, therapeutischer, rehabilitativer, sozialer und pflegerischer Angebote.
- Zusammenarbeit** der an der Versorgung **beteiligten Professionen** für eine bedarfsgerechte, nutzerorientierte Versorgung – und attraktive Arbeitsbedingungen.
- Gemeindenahe Anlaufstellen** und aufsuchende Versorgung.
- Unterstützung der Nutzer/innen und ihrer Angehörigen in ihrer **Gesundheits- und Selbstmanagementkompetenz**.

Forschungsprojekte – international vergleichende Analysen

Regional differenzierte Versorgung – eine international vergleichende Analyse ländlicher Versorgungsmodelle

- Laufzeit 2012-14
- Förderung: Robert Bosch Stiftung
- Im Fokus: Finnland, Kanada



Primärversorgungszentren – Konzepte und Umsetzungspraxis

- Laufzeit 2015-17
- Förderung: Robert Bosch Stiftung
- Im Fokus: Brasilien, Slowenien, Spanien, Schweden



2

Gesundheitskioske in Finnland

Niederschwelligkeit und leichte Zugänglichkeit als leitende Arbeitsprinzipien

Hoher Stellenwert von Information, Beratung und Bildung

Schnelle Hilfe bei einfachen Gesundheitsproblemen



Schaeffer D, Hämel K, Ewers M (2015): Versorgungsmodelle für ländliche und strukturschwache Regionen. Anregungen aus Finnland und Kanada. Weinheim: Beltz-Juventa

4

Mobile Praxen – Aufsuchende Versorgung



Literaturreview

Originalarbeit

Mobile Versorgungseinrichtungen zur Stärkung der Versorgungssicherheit im ländlichen Raum? Eine Analyse von Konzepten und Implementationsanforderungen
 Mobile Health Units: An Analysis of Concepts and Implementation Requirements in Rural Regions.

Hämel, K./Kutzner, J./Vordenwölbecke, J. (2015)
 Das Gesundheitswesen.
 Online verfügbar unter: DOI: 10.1055/s-0041-110677

7

Integrierte Gesundheitszentren

- Robuste Modelle für die ambulante Versorgung, in vielen Ländern etabliert.
- Abdeckung eines breiten Bedarfsspektrums (wie es chron. Krankheiten entspricht): **Bündelung von Diensten**, auch Integration der Langzeitpflege.
- Ausrichtung auf den Bedarf der Bevölkerung einer Region (Gemeinde, Quartier)

Kommunale Gesundheitszentren

Community Health Centres

Family Health Centres



8

Integrierte Gesundheitszentren

- **Multiprofessionalität und Teamarbeit:** Ärzte, Pflegende, Physio- und Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Psychologen, Pharmazeuten, Gesundheitsberater, u.a.
- Teils **konsiliarisch:** Geriater, Psychiater etc. (E-Health, Außensprechstunden)
- **Patientenorientierte Organisation:** feste Ansprechpartner und Gate Keeping bzw. Weitervermittlung.
- **Förderung von Gesundheitskompetenz:**
z.B. Gesundheitskurse, Gesprächskreise, Gesundheitsaktionen in der Gemeinde

•

Teamarbeit und neue Aufgabenteilung: Kooperation von Allgemeinmedizin und Pflege

- **Primärversorgungsteams:** insbesondere neue Position für die (akademisierte) Pflege in der Primärversorgung, z.B. Finnland, Spanien: 1980/90er-Jahre, Brasilien 1990/2000er-Jahre, Slowenien: Aufbau seit 2011.
- **Gemeinsamer Patientenstamm** von Hausarzt und Pflegefachkraft, Abstimmung über EPA, Fallbesprechungen
- **Rolle der Pflege:**
 - **Versorgung chronisch Kranker** in stabilen Phasen: regelmäßige Check-ups, Monitoring der gesundheitlichen und sozialen Situation
 - **präventive Versorgung:** auf die individuelle Situation zugeschnittene Information & Beratung zur Stärkung des Selbstmanagements der Patienten
 - **Management der Einrichtungen** und Pflege von Kooperationen in der Gemeinde

10

Fazit und Ausblick

- Anstelle auf Einzelmaßnahmen zu setzen, **strukturelle Anpassungsprozesse** in Gang setzen.
- Multiprofessionelle Teams ermöglichen eine ganzheitliche Sicht auf die Situation der Nutzer und die **Abdeckung eines breiten Bedarfsspektrums**.
- **Prävention und Gesundheitsförderung**, auch und besonders bei chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit.
- **Potentiale der Pflege** und der therapeutischen Gesundheitsberufe nutzen.

11

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Kerstin Hämel
Universität Bielefeld
Fakultät für Gesundheitswissenschaften
AG 6: Versorgungsforschung & Pflegewissenschaft
Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld
<http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/ag6/>
E-mail: kerstin.haemel@uni-bielefeld.de

12

3.4 Impulsvortrag Raphaela Vink & PD Dr. Frank Stümpel – Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme)

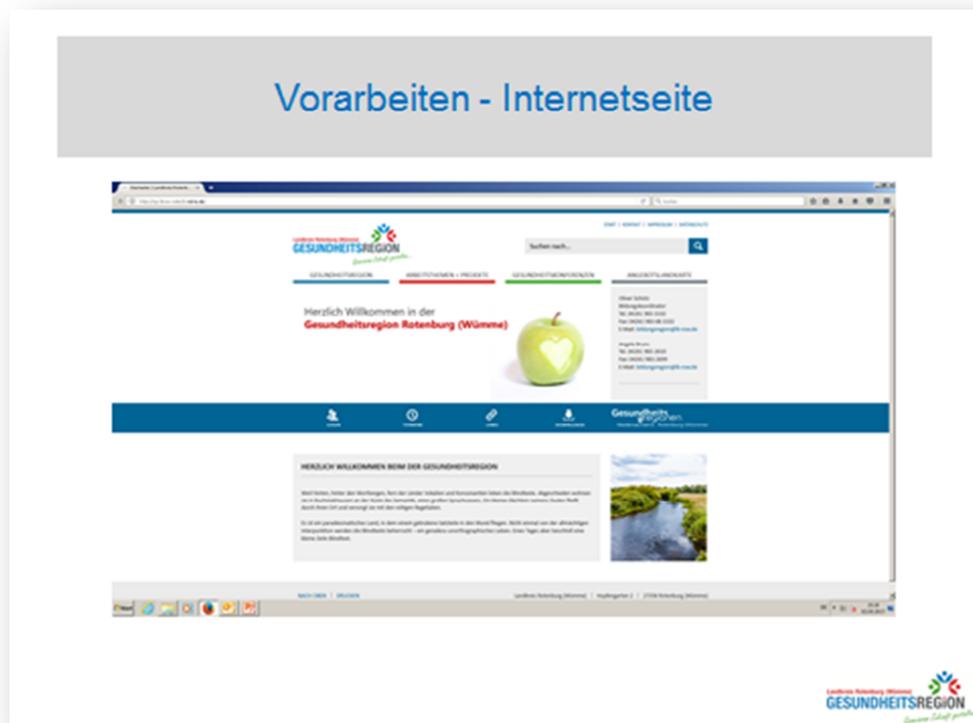
Nach dem Fachvortrag von Frau Prof. Dr. Hämel referierten Herr Dr. Stümpel und Frau Vink über die bisher geleisteten Vorarbeiten. Zunächst wurde die gegründete Steuerungsgruppe für die Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme) vorgestellt.



Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- | | |
|---|-----------------------------|
| • <i>Leitung Dezernat II</i> | Frau von Ostrowski |
| • <i>Leitung Gesundheitsamt</i> | Herr PD Dr. Stümpel |
| • <i>Geschäftsführer KVN Bezirksstellen Verden/Stade</i> | Herr Schmitz |
| • <i>Vertretung der Hauptverwaltungsbeamten</i> | Herr Fischer |
| • <i>Regionaldirektor AOK Niedersachsen</i> | Herr Schwanke |
| • <i>Vorsitzende Ärzteverein Altkreis Bremervörde</i> | Frau Illig |
| • <i>Vorsitzender Ärzteverein Rotenburg/Wümme</i> | Herr Dr. med Dittrich |
| • <i>Geschäftsführung Agaplesion Diakonie Klinikum</i> | Herr Prof. Dr. med. Schulte |
| • <i>Geschäftsführung OsteMed Kliniken + Pflege GmbH</i> | Herr Freytag |
| • <i>Geschäftsführung Sozialpsychiatrischer Verbund</i> | Frau Menzel |
| • <i>Geschäftsführung AWO Kreisverband</i> | Frau Schwiebert |
| • <i>Geschäftsführung DRK Kreisverband Bremervörde</i> | Herr Eckhoff |
| • <i>Geschäftsführung DRK Kreisverband Rotenburg</i> | Herr Hastedt |
| • <i>Geschäftsführung Paritätischer Wohlfahrtsverband</i> | Herr Tietjen |
| • <i>Stlv. Vorsitzende des Behindertenbeirates im Landkreis</i> | Frau Flake |
| • <i>Vorsitzender des Seniorenrates im Landkreis</i> | Herr Sündermann |

Weiter wurden die bisher getätigten Arbeiten aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorgestellt. Neben einem allgemeinen Flyer zur Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme), der Inhalt der Tagungsmappe war, wird im Juni 2017 eine Internetseite online gehen. Auf dieser Internetseite werden alle wichtigen Informationen rund um die Gesundheitsregion veröffentlicht.



Ein weiterer Baustein auf der Internetseite der Gesundheitsregion bildet eine Angebotslandkarte. Es werden Kategorien wie zum Beispiel Zahnärzte, Hebammen sowie Bürgerbusvereine aufgenommen und auf einer Karte des Landkreises geografisch zugeordnet abrufbar sein. Dabei wird die Suche nach Umkreis sowie innerhalb von Gemeinden möglich sein.



Der Landkreis Rotenburg (Wümme) hat im Rahmen der Gesundheitsregion mit dem Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. eine Kooperationsvereinbarung für das „MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen 2017“ geschlossen. Ab 2017 wird das MiMi-Projekt im Landkreis Rotenburg (Wümme) implementiert. Die Standortkoordination übernimmt Frau Vink, Koordinatorin der Gesundheitsregion.

Vorarbeiten Projekt MiMi – Mit Migranten für Migranten

Das „Drei-Generationen-Projekt Niedersachsen – Mit Migranten für Migranten“ (MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen)

Standorte

Das MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen hat im Jahr 2016 begonnen.

MiMi-Standorte in Niedersachsen:

- Brandenburg
- Chemnitz
- Leipzig
- Magdeburg
- Münster
- Regensburg
- Stuttgart
- Wuppertal
- Zürich

Die MiMi-Standorte sind in drei Regionen und weiteren Städten in Niedersachsen angelegt. Die gesamte Niedersachsen-Schulung findet im westfälischen Stadtteil der MiMi-Standorte statt. Sollten die Standorte nicht mehr, MiMi auch in ihrer Stadt das Projekt, werden Sie sich bitte an die MiMi-Koordinatorin wenden.

Projektbausteine

Schulung von Gesundheitsfachpersonen

In den gemeinsamen Projektbausteinen werden Schulungen für 30 Stunden für die Ausbildung von Gesundheitsfachpersonen durchgeführt. Zusätzlich können eine oder mehrere Schulungen für weitere mehrsprachige und mehrkulturelle Themen angeboten werden. Hierbei werden Themen für die mehrsprachige Kommunikation für Gesundheitsfachpersonen und mehrsprachige Schulung angeboten.

Gesundheitsbegleiterinnen

Die qualifizierten Gesundheitsfachpersonen mehrsprachige Schulungsveranstaltungen in ihrer Community (z. B. in Sprachschulen oder religiösen Versammlungsorten) wie Workshops und Kulturveranstaltungen. Hier werden unter anderem folgende Themen angeboten:

- Die Medizinische Gesundheitsförderung
- Ernährungsberatung und Lebensberatung
- Wiederholungsberatung und -beratung
- Alten, Pflege und Gesundheit
- Erkrankung
- Diabetes

Dieser Prozess werden an den verschiedenen Standorten unterschiedliche andere Themen wie z.B. „Gesundheit für alle“, „Zusammenhalt und Lebensbewusstsein“ oder „Zusammenhalt und Bewegung“ angeboten.

Das MiMi-Gesundheitsprojekt in Niedersachsen richtet sich an migrantische Migranten und die Angehörigen.

- Arabisch
- Armenisch
- Bosnisch
- Burmesisch
- Dänisch
- Englisch
- Frankreich
- Italienisch
- Polnisch
- Russisch
- Serbisch
- Spanisch
- Türkisch
- Ungarisch
- Vietnamesisch

Ausbildung von Gesundheitsfachpersonen

In Rotation über 40-stündige Schulung werden angehende MiMi-Standorte in Gesundheitsfachpersonen der Gesundheitsregion ausgebildet. Dabei werden Themen der mehrsprachigen Kommunikation, mehrkulturelle Kommunikation und die Themen angeboten.

Schulung von Familien

In den MiMi-Standorten werden gemeinsam mit dem Projekt partnerschaftliche Schulungen für Familien (z.B. Pflegekräfte, Gesundheitsfachpersonen, Sprachmittler) zu den Themen „Aufbau von Familien“, mehrsprachige Kommunikation und die Themen angeboten.

Gesundheitsbegleiterinnen

Die MiMi-Standorte werden gemeinsam mit dem Projekt partnerschaftliche Schulungen für Familien (z.B. Pflegekräfte, Gesundheitsfachpersonen, Sprachmittler) zu den Themen „Aufbau von Familien“, mehrsprachige Kommunikation und die Themen angeboten.

Projektziele

Das Projekt wird mit einem Projektziele und die Projektziele sind angeordnet auf Projektbausteinen und verschiedenen Themen angeboten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wird von MiMi-Standorten. Die Projektziele sind angeordnet auf Projektbausteinen und verschiedenen Themen angeboten.

4. Ergebnisse der Workshops

4.1 Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal

Im ersten Workshop des Tages wurde das Thema Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal aufgegriffen. Schwerpunkt war auch hier die Ermittlung von Bedarfen und Angeboten im Landkreis. Einführend wurde ein Input durch die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen gegeben. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten der Nachwuchsgewinnung in den unterschiedlichen Berufsfeldern.



<p>Wo gibt es Angebote? Was ist schon da?</p>	<p>Wo ist der Bedarf? Wo wollen wir hin?</p>
<p>- diverse Maßnahmen der KVN, z.B.: Verbundweiterbildung Umsatzgarantien Patenschaften für Studierende</p>	<p>- Kombination Bürgerbus + Patiententransport (Verbesserung ÖPNV)</p>
<p>- Landpartie Zeven</p>	<p>- „Werbung“ für Pflegeberufe in Schulen</p>
<p>- Ausbildungsmessen</p>	<p>- frühere Bekanntmachung von Ausbildungsmessen</p>
	<p>- Newsletter für Studierende</p>
	<p>- Ausbau Kinderbetreuung (Stichwort „Familienfreundlichkeit“)</p>

4.2 Vernetzung der Akteure in der Pflege

Der zweite Workshop am Nachmittag befasste sich mit dem Thema „Vernetzung der Akteure in der Pflege“. Frau Prof. Dr. Hämel diskutierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedene Formen der Vernetzung und ermittelte Angebote und Bedarfe.



Wo gibt es Angebote?	Wo ist der Bedarf?
<ul style="list-style-type: none"> - SAPV-Netz Altkreis Bremervörde - Palliativnetz Rotenburg e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> - SAPV Versorgung in Pflegeheimen (Kontinuität)
<ul style="list-style-type: none"> - Hygienenetzwirk 	<ul style="list-style-type: none"> - enge Kooperation im Entlassmanagement
<ul style="list-style-type: none"> - Demenznetzwerk (Verein i.V.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung der Vernetzung (Pflegekonferenz)
<ul style="list-style-type: none"> - Wegweiser für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> - kurzer Dienstweg - frühe Hilfe durch Vertrauensperson
	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation „Entlastungsleistungen“ und Pflegeleistungen für Menschen mit Behinderungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Abbau der Bürokratie

4.3 Gesundheitsförderung & Prävention

Im dritten Workshop des Tages wurde das Thema Gesundheitsförderung & Prävention aufgegriffen. Schwerpunkt war auch hier die Ermittlung von Bedarfen und Angeboten im Landkreis.

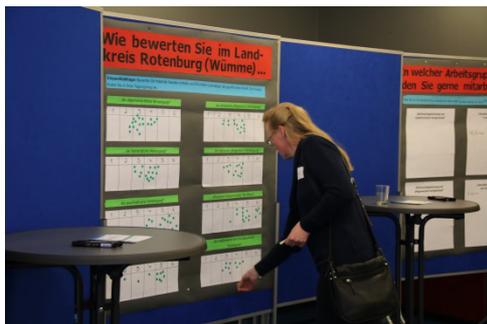
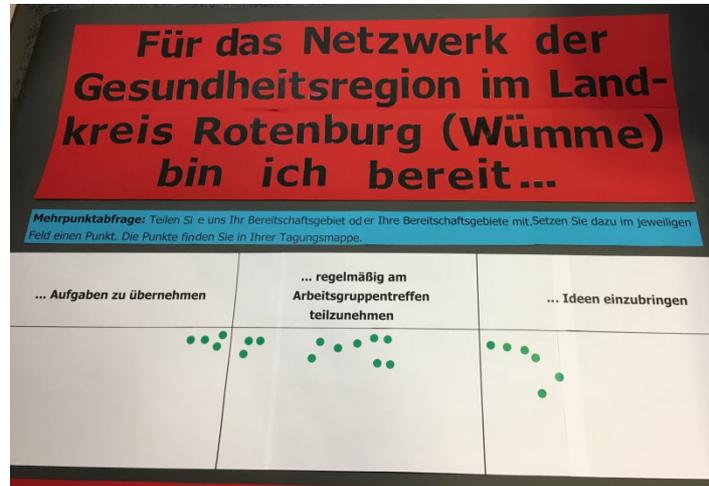
Im Folgenden werden konkrete Beispiele aus der Diskussion dargestellt. Dazu ist anzumerken, dass im Rahmen des Workshops die Zeit nicht ausreichte beide Fragestellungen allumfassend zu diskutieren. Die Ergebnisse dienen daher als Anknüpfungspunkte für die zukünftige Arbeit in den Arbeitsgruppen.



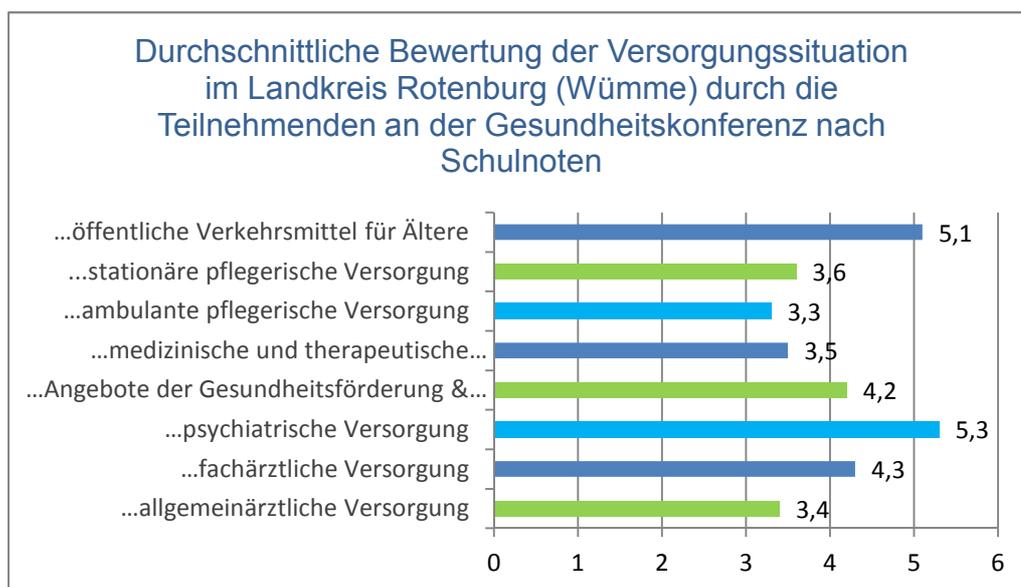
Was ist schon da?	Wo wollen wir hin?
- Angebote der Betrieblichen Gesundheitsförderung durch Krankenkassen	- Transparenz von Angeboten erhöhen - Nachhaltigkeit von Projekten
- „Einkaufsservice durch Nachbarschaftshilfe“ und „Supermärkte mit Lieferservice“	- Attraktivität von Angeboten steigern (Zugangswege)
- Ehrenamtliche Familienbesucherinnen	- Barrierefreiheit von Einrichtungen, in denen Angebote der GF & P stattfinden, erhöhen
	- Idee: Kurs für ältere Führerscheininhaber/innen
	- Idee: zentrale Kontaktstelle für Betriebe zum Thema BGM im Landkreis
	- Idee: soziale Kontaktbörse (mit Hilfsangeboten etc.)
	- Idee: Förderung der Gesundheitskompetenz durch Einrichtung von Internetstützpunkten in verschiedenen Dörfern des Landkreises

5. Weitere Informationen

Auf der ersten Gesundheitskonferenz wurde allen Gästen die Möglichkeit gegeben, an einer Befragung teilzunehmen. Zum einen wurde die Bereitschaft zur Mitarbeit in der Gesundheitsregion abgefragt.



Zum anderen wurden die Teilnehmenden gebeten, die verschiedenen Versorgungsbereiche im Landkreis zu bewerten. Die im Diagramm dargestellte „Benotung“ spiegelt daher die Einschätzung der auf der Gesundheitskonferenz anwesenden Akteure des Gesundheitswesens wieder.



Bewertung 1. Gesundheitskonferenz durch die Teilnehmenden

(Rücklauf 50,5 %)

Vorträge	1	2	3	4	5	6
Gesundheitsregionen Niedersachsen	<input type="checkbox"/>	2,44	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ländlicher Regionen - Konzepte und Visionen	<input type="checkbox"/>	2,27	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme)	<input type="checkbox"/>	2,23	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besucher Workshop						
Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal	<input type="checkbox"/>	2,47	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vernetzung der Akteure in der Pflege	1,92	<input type="checkbox"/>				
Gesundheitsförderung & Prävention	<input type="checkbox"/>	2,25	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rahmenbedingungen						
Tagungsort	<input type="checkbox"/>	2,13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verpflegung	1,84	<input type="checkbox"/>				
Organisation der Veranstaltung	1,98	<input type="checkbox"/>				

Anregungen & Kritik

Weitere Rückmeldungen konnten im Freitext angegeben werden. Mit 16 Angaben war die mangelhafte Mikrofonanlage die meist genannte „Kritik“. Außerdem wurde die Zeit für Diskussionen in den Workshops zum Teil als nicht ausreichend beziffert. Diese Angaben sind Beispiele aus den genannten Anregungen, jedoch wurden alle Anmerkungen aufgenommen und für weitere Planungen gespeichert.

Vielen Dank an dieser Stelle für die offenen Rückmeldungen der Teilnehmenden!

Mitarbeit in den Arbeitsgruppen

Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv in den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion.

Kontakt

Koordinatorin der Gesundheitsregion

Raphaela Vink

Bahnhofstraße 15

27356 Rotenburg (Wümme)

Tel: 04261 / 983 3233

Fax: 04261 / 983 88 3233

E-Mail: Raphaela.Vink@lk-row.de

Impressum

Gesundheitsamt Rotenburg (Wümme)

Bahnhofstraße 15, 27356 Rotenburg (Wümme)

Veröffentlicht im Mai 2017

Redaktion: Koordinierungsstelle Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme)